Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

286 (23.6.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich.
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 286. Karlsruhe, Samstag, 23. Juni 1900. Mittagsblatt

Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Berlin, 21. Juni.

Wiederholt ist der Sozialdemokratie in den letzten Jahren vorgehalten worden, daß ihr Hauptagitationsmittel die Riesenziffern sind, mit denen sie bei den Reichstagswahlen paradieren kann, wobei, wie einer ihrer ersten Führer warnend hervorgehoben, „Kreti und Pleti aller Unzufriedenheit mitläuft“. Anders wird das Gesicht, wenn man die Ziffern der eigentlichen Parteiorganisationen nachprüft; dann schrumpfen die Zehntausende der Wähler zu ebenso vielen Hunderten zusammen, die schließlich auch nur von einigen wenigen sich beleben und vertreten lassen. Ein klassisches Beispiel dafür sind die Zustände in Berlin, der Hochburg der Sozialdemokratie, wo bei den letzten Reichstagswahlen 152 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden und die Agitation die denkbar größte Bewegungsfreiheit hat. Da ergaben sich im 1. Wahlkreis etwa 200, im 2. Wahlkreise 963, im 3. Wahlkreis 2150, im 5. Wahlkreis 596 und im 6. Wahlkreis 5649 Parteigenossen, von denen die Sozialdemokratie selbst noch 5 Prozent nicht als Angehörige der arbeitenden Klasse betrachtet. Das heißt in anderen Worten, daß kaum der fünfzehnte Teil der sozialdemokratisch abgegebenen Stimmen als parteizugehörig anderweit in Erscheinung tritt.

Dem gegenüber steht die Thatsache, daß in demselben Berlin etwa 81 000 Arbeiter gewerkschaftlich um dieselbe Zeit organisiert waren, davon 70 000 in der sogenannten „Gewerkschaftskommission“, und etwa 10 256 in dem „Gewerkschaftskartell“, zwei Organisationen, die sich insofern wesentlich unterscheiden, als die letzterwähnte schwächere, wie der unlängst abgehaltene Kongreß der durch „Vertrauensmänner zentralisierten Gewerkschaften Deutschlands“ einmütig beschlossen hat, sich ausdrücklich als Organisation des Klassenkampfes erklärt und alle „Bemühungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen“, die den Zusammenhang der gewerkschaftlichen Bewegung mit der Sozialdemokratie zu lockern bezweckt sind, kurzer Hand als „arbeiterfeindlich“ behandelt. Insgesamt wird die Zahl der dieser Richtung angehörigen „Lokalorganisationen“ auf etwa 17 000 von sozialdemokratischer Seite selbst veranschlagt; daraus ergiebt sich außerdem, daß man es hierbei mit einem, wesentlich Berliner, im Schatten der Parteicentrale gedeihenden Lebewesen vornehmlich zu thun hat.

Mit ganz anderen Zahlen marschieren demgegenüber die Organisationen der Gewerkschaftskommissionen auf, die in der Hamburger Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ihre Spitze haben, und in Berlin etwa siebenmal so stark sind, als die „Lokalorganisierten“, während für ganz Deutschland gerechnet den 17 000 „Lokalorganisierten“ genau 500 000 in Centralverbänden zusammengeschlossene Arbeiter gegenüberstehen. Es liegt auf der Hand, daß diese Gewerkschaftsorganisationen, die überdies anfang 1900 einen Kassenbestand von 4 Mill. M. hatten, während die Lokalorganisierten bei aller Gesinnungstüchtigkeit an Geldnot leiden, für die sozialdemokratische Parteiführung ein ungleich größeres Interesse besitzen, obwohl diese in der Hamburger Gewerkschaftsorganisation vereinigten Gewerkschaften programmäßig „neutrale“ sind und es ablehnen, die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei als Vorbedingung zur Erlangung der Mitgliedschaft zu machen. Da indeß die leitenden Geister dieser Hamburger Gewerkschaftsorganisation selbst sozialdemokratische Führer sind, so liegen thatsächlich die Dinge so, daß die daran angeschlossenen Gewerkschaften ebenfalls als sozialdemokratische angesehen werden können, oder, wie die Verbuchung in den sozialdemokratischen Registern lautet, auf dem Boden der „modernen Arbeiterbewegung“ stehen.

Und so hat sich die sozialdemokratische Parteiführung damit begnügt, wie vor etwa sechs Jahren in Köln, durch einen kräftigen Parteibeschluß in Fällen eines gefährlichen Hervortretens von Emanzipationsgelüsten die Parteigenossen an der Spitze der Gewerkschaftsorganisationen in Reih und Glied zu scheuchen und ihnen die Idee auszutreiben, auf dem Boden der geltenden Staatsordnung die definitive Hebung der Arbeiterklasse zu erhoffen.

Seither sind aber in der Sozialdemokratie selbst merkwürdige Wandlungen vorgegangen; nicht mehr als sämtliche Voraussetzungen des revolutionären Programms sind zusammengebrochen. Die Verelendung der Massen ist von den Führern selbst in den Kehricht geworfen; die Zerreibung der selbständigen Existenzen in der gegenwärtigen kapitalistischen Ordnung ist in ihrer Unrichtigkeit erwiesen; die selbständigen Existenzen haben sich gemehrt. Statt der steigenden Gegensätze zwischen Besitz und Armut macht sich lediglich der Unterschied zwischen einzelnen Besitzenden und der zunehmenden Masse eines besitzenden Mittelstandes und das Aufsteigen breiter Arbeiterschichten in diesen Mittelstand bemerkbar. Und die Hoffnungen auf den großen Kladderadatsch sind ebenfalls in nichts zerronnen, nachdem die Hauptführer endlich, des „grausamen Spiels“ müde, darangegangen, den Termin von Jahr zu Jahr zu prolongieren. Diese Erfahrungen haben naturgemäß auf die sozialdemokratischen Tendenzen der letzterwähnten Gewerkschaftsorganisationen zurückgewirkt, und dermaßen zurückgewirkt, daß einer der stärksten an die Hamburger Generalkommission angeschlossenen Verbände, der etwa 25 000 Mitglieder umfassende Buchdruckerverband, der über ein Kapital von etwa 4 Millionen Mark verfügt, in seinem Verbandsorgan auf die wiederholt versuchten Einwirkungen aus dem sozialdemokratischen Lager her mit einer unzweifelhaften Bestimmtheit unter Abweisung des „sozialdemokratischen Charakters“ soeben geantwortet hat.

Dieser Entwickelung steht die sozialdemokratische Parteiführung mit um so größerem Mißbehagen gegenüber, als sie selbst sich auf den letzten Parteitagen gegenüber dem klaffenden Zwiespalt im eigenen Lager: ob die haltlose revolutionäre Phrase aufrecht zu erhalten oder das Umsturzprogramm zu revidieren sei, mit einer verkleisternden Resolution gegen die „Bernsteinianer“ und ohnmächtigen Tiraden der extremen Revolutionäre gegen die Verwaschung der alten Grundsätze hat behelfen müssen. Wenn man selbst im Glashause sitzt, hört das Steinewerfen auf. Infolge dessen hat der Führer Bebel vor einigen Wochen, kurz bevor die Tagung der „gesinnungsgetreuen“ Gruppe unter den Gewerkschaften die oben erwähnten Beschlüsse faßte, sich dahin geäußert, man solle „für heute“ davon absehen, nach Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung die Leitung der Produktion in die Hand zu nehmen, und es sei selbstverständlich, daß nur Arbeiterpolitik von den Gewerkschaften betrieben werden müsse, daß die Parteipolitik aus den Gewerkschaften auszuschließen sei. Um allen Teilen etwas zu bieten, schüttelte Herr Bebel die ganze Schale seines Zornes lediglich über den Buchdruckerverband aus und gegen das Verbandsorgan, das einen Ton führe, der ein Skandal in der Arbeiterbewegung sei.

Damit hat der sozialdemokratische Führer sich aber, statt auszugleichen, zwischen zwei Stühle gesetzt. Gegen die von ihm vertretene Neutralisierung der Gewerkschaften wird von einzelnen Parteiorganen lebhaft Widerspruch erhoben und eine Klarstellung zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung auf dem diesjährigen Parteitag in Halle verlangt. Das Organ des Buchdruckerverbandes auf der anderen Seite hat auf die Klötze des Abg. Bebel den groben Keil gesetzt, daß die Buchdrucker eigentlich von der Sozialdemokratie gar nichts zu erhoffen hätten. Und auf das Verlangen eines Halleschen Organs an die Hamburger Leitung der Gewerkschaften, gegen den Buchdruckerverband einzuschreiten, ist die kühle Antwort erfolgt, daß die Hamburger Generalkommission in diesem Falle ein Eingreifen bleiben lassen werde, und es sei einfach lächerlich und kennzeichne die verlegene Situation der sozialdemokratischen Partei, von den anderen Verbänden etwa zu erwarten, daß sie die Hamburger Generalkommission zu einem Eingreifen zwingen könnten.

Inzwischen hat die Hamburger Generalkommission, deren Haupt der sozialdemokratische Abg. Legien ist, sich doch gerührt, um unter der Deckadresse der Berliner Gewerkschaften in ihrem soeben erschienenen „Korrespondenzblatt“ allgemein festzustellen:

daß zwar die günstigen Fortschritte der Gewerkschaften manchen einseitigen Genossen Kopfschmerzen bereiteten. Im übrigen müssen auch wir bedauern, daß die große Mehrzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Berlins von der politischen Organisation sich fern hält und nicht erkannt hat, daß diese die notwendige Ergänzung der Gewerkschaft — nach Sombart das andere Bein ist. Für geschulte Gewerkschaftsmitglieder aber kann es garnicht zweifelhaft sein, daß für sie als politische Organisation einzig und allein die sozialdemokratische Partei in Betracht kommen kann.

So weit die „neutrale“ Gewerkschaftsführung in Hamburg, die damit das Feuer zu löschen bezweckt. Mit welchem Erfolge, muß abgewartet werden. Bei dem augenblicklichen Stande der Dinge ist eben nur möglich, die treibenden Kräfte in ihrer augenblicklichen Wirksamkeit festzustellen, und wenn eine Lehre daraus gezogen werden kann, die selbstverständliche Lehre zu ziehen: Unter keinen Umständen, worauf nationalsoziale Schwarmgeister drängen, nicht sozialdemokratisch gesonnene Arbeiter jenen Organisationen zuzuführen, und noch weniger durch ein voreiliges parteipolitisches Eingreifen in diesen Prozeß die Abklärung aufzuhalten, deren Kosten zweifellos das sozialdemokratische Zerstörungsprogramm tragen muß.

Badischer Landtag.

Die **Spezialkommission**, welche zur Beratung über den sog. **Orgelparagraphen** gebildet wurde, hat in ihrer gestrigen Sitzung im Einverständnis mit der Regierung dessen **Abschaffung** auf 1. April 1901 **mit 7 gegen 4 (klerikale) Stimmen beschlossen.** Die Uebergangsbestimmungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verpflichtungen, die bei inzwischen eintretenden Versetzungen noch bis zur Aufhebung des Paragraphen zu übernehmen sind.

Aus der Rede des Abg. **Fischer** I (Centr.) in der gestrigen Sitzung über die Ramschbazare, ist noch folgende Stelle ausführlicher nachzutragen. Mit welchen Praktiken die Inhaber der Ramschbazare zu Werke gehen, könne man aus einem Inserat der Gebr. Zerkowitzki in Heidelberg ersehen, worin dem Publikum, das vormittags seine Einkäufe besorgt, ein Extrarabatt von 5 Proz. zugesichert wird. Auf gut Deutsch heißt das: Wer am Nachmittag bei Zerkowitzki kauft, wird betrogen! (Heiterkeit. Sehr richtig!) Man brauche nicht zu fürchten, daß die Herrn Tietz, Michelsohn, Knopf, Zerkowitzki u. s. w. nach Sibirien oder gar nach Palästina auswandern, wenn die Umsatzsteuer eingeführt wird. (Heiterkeit.) Wenn der Finanzminister die Aufhebung der Weinaccise ablehne, so sei das begreiflich; warum er aber eine ihm angebotene Steuer ablehne, könne man nicht verstehen. Was über die Qualität der Waren dieser Bazare zu sagen ist, habe er schon früher ausführlich dargelegt.

In seinem Schlußwort betonte der Berichterstatter Dr. **Wilckens**, daß der Kommissionsantrag der Regierung durchaus keine Marschroute vorschreiben wolle. Für das Vorgehen des Heidelberger Geschäftsmannes mit dem unaussprechlichen Namen übernehme er selbstverständlich keine Verantwortung. (Große Heiterkeit.) Er sei persönlich kein Freund der Warenhäuser und mache keine Einkäufe in denselben; das sollten nach seiner Meinung besonders auch diejenigen thun, die hintenher über diese Geschäfte schimpfen. Leider lasse in dieser Beziehung das Verhalten unserer Bevölkerung viel zu wünschen übrig. (Sehr richtig!) Er sei überzeugt, daß die heutige Verhandlung keine vergebliche sein wird.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Karlsruhe**, 22. Juni. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, werden demnächst vier Amtsgerichtsdirektoren-Stellen geschaffen. Die Großh. Regierung erfüllt damit einen im Landtag mehrfach geäußerten Wunsch.

bn. **Heidelberg**, 22. Juni. Bei Grabarbeiten in der Cigarrenfabrik von M. und F. Liebhold in Rohrbach b. Heidelberg wurde ein menschliches Skelett aufgedeckt, das allem Anscheine nach schon mehrere hundert Jahre alt sein mag.

⊕ **Thiengen**, 22. Juni. Bei der gestern abend stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde unser langjähriger Bürgermeister Maier wiedergewählt.

* **Mühlacker**, 21. Juni. Von der Landesgrenze ab wird dem seine junge Frau heimführenden Prinzen Max an allen Orten ein festlicher Empfang bereitet werden.

□ **Stuttgart**, 21. Juni. Die Sektion VI der deutschen Lederindustrie-Berufsgenossenschaft, welche Württemberg, Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen umfaßt, hielt in diesen Tagen in Reutlingen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Hierbei waren 107 Stimmen vertreten. Die Zahl der Betriebe ist nach dem Geschäftsbericht über das Jahr 1899 etwas zurückgegangen, während die Arbeitslöhne nicht unerheblich gestiegen sind. Hinsichtlich der Zahl der Betriebe steht die Berufsgenossenschaft übrigens immer noch an erster Stelle, hinsichtlich der Höhe der Verwaltungskosten an vierter Stelle unter den sechs Sektionen Deutschlands. Die Unfallstatistik gestaltete sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr sehr günstig. Insgesamt wurden 87 000 M. für Renten, Aerzte und Verpflegungskosten verausgabt. Die nächstjährige Sektionsversammlung wird in Heidelberg stattfinden.

— Zu einer interessanten Auseinandersetzung gab in der letzten Sitzung des Gemeinderats ein Gesuch des Gewerkschaftskartells um Gewährung von Reiseunterstützungen an Arbeiter zum Besuch der Pariser Weltausstellung Anlaß. In der Abteilung für innere und ökonomische Verwaltung war das Gesuch mit fünf gegen zwei Stimmen abgelehnt worden. Von der Mehrheit der Kommission wurde die ablehnende Haltung damit begründet, daß es in erster Linie Sache des Staats bezw. der Unternehmer wäre, Reisebeihilfen für derartige Zwecke auszuwerfen. Es wäre auch sehr schwierig, die hierfür in Betracht kommenden Arbeiter auszuwählen, denn die besten Agitatoren seien nicht immer auch die besten Arbeiter. Diese Anschauung wurde von den sozialdemokratischen Mitgliedern des Gemeinderats, Dietrich und Kloß, anerkannt, im übrigen wurde aber das Gesuch von denselben warm befürwortet. Von dem volksparteilichen Gemeinderat Galler wurde der Antrag gestellt, aus städtischen Mitteln eine Summe von 2400 M. zur Verfügung zu stellen, so

---

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

5 - (Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick zuckte Lenzdorff leicht zusammen.

„Wetter, da kommen sie, glaube ich,“ sagte er hastig.

Voll Interesse neigte sich die alte Gräfin ein wenig vor, der Richtung von Lenzdorffs Blick folgend.

„Natürlich!“ sagte sie lebhaft — „ah — ganz in Weiß — die schöne Person — wundervoll!“

„Und höchst auffallend, wie immer!“ nickte Gräfin Sidonie, über deren Gesicht plötzlich ein Etwas, wie geheimer Widerwille flog.

„Ja — was willst Du, Siddy! Diese Feodora kann überhaupt nie anders als höchst auffallend aussehen, mit dieser beispiellos schönen Figur, diesem wundervollen Goldhaar, das wie so eine große, luftige Wolke ihr schmales Gesichtchen umgiebt! Das hat ja überhaupt in der Vollendung gar kein Zweiter auf der Welt!“ sagte die alte Gräfin in wirklich aufrichtiger Schätzung für die Schönheit. War sie doch selbst einst eine wirklich wunderbare Schönheit gewesen, und nicht so ganz klein war dann die Enttäuschung, in ihrer einzigen Tochter keine Spur einer solchen Beauté finden zu können. — „Neulich, weißt Du, in der schwarzen Spitzentoilette, da sah sie fast noch auffallender aus, fast noch schöner — und selbst Du mußtest sagen, daß die Toilette durchaus vornehmen Stils war.“

Die feinen Nasenflügel der jüngeren Frau vibrierten leicht, während sie achselzuckend sagte:

„Nun, dann ist es eben die Manie, immer von Kopf bis zu Füßen in einer einzigen Farbe einherzustolzieren. Darin liegt eben auch etwas Unvornehmes, weil Ungewöhnliches, Gesuchtes, meine ich,“ bemerkte Gräfin Sidonie mit der ganzen absprechenden Schärfe, deren sie fähig war.

„Kann ich absolut nicht teilen, diese Ansicht, Siddychen,“ bel[illegible] ihre Mutter mit lebhaftem Enthusiasmus, „und Du wirst mir doch zugestehen, daß Du Deine Ansichten von Vornehmheit von Deiner Mutter hast, wenn auch ein wenig allzu schroff, Herzchen. Erinnerst Du Dich, auf dem Ball im Hotel neulich? Was sah sie bildschön und so vornehm aus, wie keine Andere, das sagtest Du selbst, in ihrem silbergrauen, ausgeschnittenen Tuchkleide mit dem silbergrauen Federbesatz und den grauen Perlen, nur die Goldfarbe ihres Haares leuchtend darüber. Nein, ich kann diese Geschmacksrichtung oder sogar Laune, sich immer nur in eine Farbe zu kleiden, einer so schönen, so ladyliken Erscheinung vollkommen nachfühlen und nichts Unvornehmes darin finden.“

Beide Herren stimmten nun aber auf das lebhafteste bei, und Gräfin Sidonie sah wieder so gleichgiltig, so eisig kalt aus, als habe sie überhaupt gar keine Ansicht gehegt und geäußert, oder als sei der Gegenstand so wertlos an sich, wie ein flatterndes Blatt oder ein Blumenstengel.

2. Kapitel.

Ja, es war ein schönes Mädchen, ein schönes Weib eigentlich in der Zeit ihrer Blüte, zweiundzwanzig Jahre etwa, das jetzt am Arm des von ihr zum Gatten erwählten Mannes herankam. Die alte Gräfin hatte sie ganz treffend beschrieben in allem, was in großen Zügen sie auffallend machte.

Die Charakteristik in ihrem Gesicht, ihre Haltung, ihren Gang, den ganzen seelischen Ausdruck dieser äußerlichen Vollendung hatte sie nicht erwähnt, übersehen schwerlich. Denn die waren nicht zu übersehen an dem Weibe: Eitelkeit, Selbstsucht, Stolz, Selbstvergötterung.

Ob das Herz, das in diesem schönen Busen schlug, so tief und groß war, daß die Wurzeln dieser Giftpflanzen es nie ganz durchziehen und zerklüften konnten, ob die Seelenpfeiler: Güte und Geist nur umwuchert und umstrickt waren von jenen, nicht zermürbt und zerstört — danach fragte hier Niemand, und wer darnach gefragt, der hätte wohl nur lächelndes Verwundern erregt.

Ein so schönes Weib hat, sagte die Welt, von Alters her das Recht, ein wenig dumm und ein wenig herzlos zu sein —?

Offene, rasche Antwort auf diese Fragen gab dieses reizende Antlitz nicht. Ziemlich unverändert in der klassischen Ruhe der feinen Züge, die selbst vom Lächeln nicht bemerkenswert verzogen oder verändert wurden, wie etwa das fade, ausdruckslose Gesicht Gräfin Sidonies durch ihr Lächeln und Lachen, wie von einem überraschenden Sonnenglanz ganz verändert werden konnte. Nein, Feodora Goßwiens Lächeln war ein kühler Mondenschimmer, ihr Lachen unmusikalisch und nicht ansteckend, gleichsam ein halbes.

„Vor dem vollen Lachen muß man sich ebenso sehr in Acht nehmen, wie vor dem Aerger oder gar dem Weinen —“ hatte sie einmal geäußert, „nichts ist der Schönheit gefährlicher, es verzerrt die Züge so bald zur Karrikatur.“

Sie war unmusikalisch und hatte keinen Sinn für Humor, sagte ihre Umgebung, wozu also sollte sie viel lachen oder lächeln. Ihr ganzes Leben war schön, reich, sorglos wie sie selber. Alles Schwere wurde ihr von zärtlichen Eltern fern gehalten, jeder Tag brachte ihr Liebe, Huldigung, Freuden. Sie kamen nicht plötzlich, jäh, überraschend, wie ein köstlicher Gewittersturm und Regen über schmachtendes Erdreich eines unverwöhnten, darbenden Herzens. Sie war immer darauf vorbereitet, erwartete es nicht anders, es war ihr Tageslauf. Also verzerrte keine plötzliche Gemütserschütterung ihre Züge.

Es war alles in ihrem Leben so gut eingerichtet, so schön in Ordnung, so harmonisch und passend, wie man auch den Abschluß ihres Mädchenlebens: ihre Heirat mit dem Grafen Andreas Stannojewski nur bezeichnen konnte.

So war es kein Wunder, wenn sie mit vollendeten zweiundzwanzig Jahren noch aussah, als zähle sie kaum zwanzig.

Ihre Bewegungen, ihr Gang hatten etwas Ruhiges, Langsames, der Blick ihrer großen, lichtgrauen Augen, in deren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß zwölf Reisestipendien in Höhe von je 200 M. an sechs Kleingewerbetreibende und sechs Arbeiter zur Verteilung kommen könnten. Dieser Antrag wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag des volksparteilichen Gemeinderats Schickler abgelehnt, und zwar mit zwölf gegen zehn Stimmen, daß sich die Stadtverwaltung prinzipiell für die Gewährung von Reisemunkerstützungen aussprechen, daß aber die Kommission noch bestimmte Vorschläge über die Auswahl der Arbeiter und über die weiteren Modalitäten der Verteilung der Reisestipendien machen soll. Damit ist diese Sache endgültig verworfen.

* **Sigmaringen**, 22. Juni. Herzog Karl Theodor in Bayern mit Gemahlin und Prinzessin Elisabeth sind zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Fürstin-Mutter hier eingetroffen.

w **Mainz**, 23. Juni. Der Großherzog ist zur Gutenbergfeier hier eingetroffen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Juni.

= **S. K. H. der Kronprinz von Schweden** ist gestern abend 10.29 Uhr auf der Reise von Franzensbad nach Paris hier durchgefahren.

= **Die Abschiedsvorstellung des Herrn Kammersängers Rebe** gestaltete sich gestern abend zu einer großen Kundgebung der Sympathie vonseiten des Publikums. Beim Auftreten als Baculus in Lortzings „Wildschütz" lebhaft begrüßt, steigerte sich der Beifall auf offener Scene und bei den Aktschlüssen ins ungemessene. Zahlreiche Kränze mit Schleifen in allen Farben, zahllose Hervorrufe bewiesen dem Künstler, wie sehr man ihn in seiner Vaterstadt schätzt, an die er selbst eine so große Anhänglichkeit besitzt und von der man ihn nur ungern ziehen sieht; denn soviel ist sicher, ein Ersatz für Herrn Rebe ist noch nicht gefunden und wird auch schwer zu finden sein. Nach der den 2. Akt beschließenden Arie „5000 Thaler", der Glanznummer für den Träger der Titelrolle, war ein ganz gewaltiger Beifall, der auch am Schluß der Oper nicht mehr enden zu wollen schien. Herr Rebe sprach einige Abschiedsworte, die in dem Wunsche gipfelten: „So Gott will, auf Wiedersehen!" So hat mich nicht getäuscht die Stimme der Natur — dachte wohl mancher, allein dem Wunsch auf Wiedersehen, d. h. auf baldiges Wiederkommen wird sich jeder aufrichtige Freund unseres Hoftheaters nur anschließen können. Möge die gestern siegreiche Sache nicht nur den Göttern, sondern auch dem Cato gefallen.

= **Im Großh. Hoftheater** wird das Operetten-Ensemble des Münchener Gärtnerplatz-Theaters vom 3. Juli ab eine Reihe von Vorstellungen geben.

— **Der Durchstich zum Rhein** wird heute gegen Mittag am städtischen Kanal vollzogen werden können.

= **Die Herstellung der Gehwege**, die infolge Verlegung der elektrischen Kabel aufgerissen und dann wieder mit Kies ausgefüllt worden sind, läßt sehr lange auf sich warten.

▭ **Polizeibericht.** Gestern nachmittag 2 Uhr wollte ein auf Besuch bei ihren Großeltern in Mühlburg weilendes 10 Jahre altes Mädchen aus Mannheim auf einem Spirituskocher den Kaffee wärmen. Als der Spiritus in dem Kochapparat zu Ende gehen wollte, hat das Kind zu dem noch brennenden neuen Spiritus, mittels der Spirituskanne zugegossen. Diese explodierte und die Kleider des Mädchens gerieten in Brand. Es lief in die Küche, wo sich ein 10jähriger Knabe aus der Nachbarschaft befand, der die Geistesgegenwart besaß, das Mädchen mittels eines am Wasserleitungshahnen angebrachten Gummischlauches zu bespritzen und dadurch die brennenden Kleider zu löschen. Das Mädchen hat sich an beiden Beinen starke Brandwunden zugezogen. — Am 21. d. M. abends 9 Uhr wurde von einem in der Goethestraße wohnenden Fräulein in der Yorkstraße ein 8 Jahre alter Knabe auf einer Sitzbank schlafend aufgefunden und mit nach Hause genommen. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Knabe aus Mörsch und aus Furcht vor einer ihm bevorstehenden Züchtigung seinen Eltern davongelaufen war, wurde er am anderen Tage durch einen hier arbeitenden Handwerker aus Mörsch seinen Eltern wieder zugeführt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat den nachgenannten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. M. dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar:

dem Fürstlich Fürstenbergischen Kammerdirektor August Dänzer und dem Bürgermeister Fischer in Donaueschingen für den Königlich Preußischen Roten Adlerorden 4. Klasse, dem Fürstlich Fürstenbergischen Kanzleirat August Waltersberger daselbst für den Königlich Preußischen Kronenorden 4. Klasse und den Fürstlich Fürstenbergischen Bediensteten Büchsenspanner Wilhelm Seemann, Kammerdiener Philipp Kuttruff und Oberkutscher Michael Riedler in Donaueschingen für die Königlich Preußische Kronenorden-Medaille.

* Durch Verfügung der Großh. Steuerdirektion vom 16. d. M. wurden die Finanzassistenten Oskar Auer in Mosbach, Hermann Ehinger in Durlach, Max Edelmann in Waldshut, Gerhard Bruttel in Buchen und Karl Jösel hier als Steuerkommissärassistenten etatmäßig angestellt.

* Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juni wurden Buchhalter Heinrich Hottenroth bei Großh. Finanzamt Schwetzingen zu jenem in Bruchsal und Buchhalter Julius Müller bei Großh. Finanzamt Bruchsal zu jenem in Schwetzingen, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Eine neue Orgel für die evangel. Stadtkirche.

Karlsruhe, 18. Juni.

Vielfaches Erstaunen und Kopfschütteln ruft seit einiger Zeit die Thatsache hervor, daß bis zur Stunde noch nichts geschehen in der Frage der Beschaffung einer neuen Orgel für die evangel. Stadtkirche dahier. Diese Verzögerung ist um so unbegreiflicher, als doch schon zur Zeit der im Frühjahre 1898 abgehaltenen 57. öffentlichen Kirchengemeindeversammlung aufgrund von Sachverständigen-Gutachten klargelegt war, daß die gegenwärtige, schon etwa 80 Jahre im Gebrauch befindliche Orgel

„eine durchaus veraltete Technik aufweist, nur mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten für den Zweck des Gottesdienstes zu behandeln ist und den Anforderungen, welche die Kirchengemeinde an eine Orgel in der Stadtkirche zu stellen berechtigt ist, in keiner Weise entspricht".

Nachdem in jener Versammlung dem Vertrage wegen Ablösung der dem Domänenärar obliegenden Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung der Orgel in der evangel. Stadtkirche die Zustimmung erteilt worden, wäre eigentlich die baldige Einleitung der nötigen Schritte zur Erstellung eines neuen Werkes das nächstliegende gewesen; unseres Wissens erging sogar bei einer späteren Kirchengemeindeversammlung aus der Mitte der Versammlung heraus ein Antrag in diesem Sinne, der jedoch unter Hinweis darauf, daß Anträge nur vom Kirchengemeinderat gestellt werden könnten, abgelehnt wurde. Offenbar haben Rücksichten der Sparsamkeit den Kirchengemeinderat bis jetzt abgehalten, der Frage ernstlich näher zu treten. Sollte dies der Fall sein — und hoffentlich ist dies der einzige Grund —, dann dürfte es doch angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, daß diese Rücksichtnahme, so gut sie gemeint sein mag, doch nicht unter allen Umständen bestimmend sein sollte, schon deshalb nicht, weil eben bei näherer Betrachtung der Sache sich Summen ergeben, die, auf mehrere Jahre repartiert, durchaus nicht unverhältnismäßig stark das Budget belasten würden. Eine kurze ziffernmäßige Darstellung möge die Richtigkeit letzterer Behauptung beweisen.

Die Kosten für ein neues Instrument dürften sich belaufen auf ungefähr		36 000 M.
Hieran gedeckt durch die Ablösungssumme	14 000 M.	
ferner durch Zins aus diesem Kapital und durch Erlös aus der bisherigen Orgel zusammen mindestens	6 000 M.	
		20 000 M.
ungedeckter Rest		16 000 M.

Da notorisch bis zur Fertigstellung des neuen Werkes einige Jahre verstreichen werden, die jeder Zeit zur Verfügung stehende Ablösungssumme nebst Zinsen aber genügen würde etwa zu 2, während der Bauzeit zu leistenden Abschlagszahlungen, könnte der Restbetrag aus dem Erlös für die alte Orgel sowie aus den Mitteln bestritten werden, die in den Voranschlägen der Jahre 1901, 1902, 1903 und 1904 mit je rund 4000 M. bereit gestellt würden. Sollte aber die Möglichkeit sich ergeben, daß etwa durch freiwillige Gaben oder durch Veranstaltung von Konzerten ꝛc. sich weitere Einnahmequellen erschlössen, daran könnte sogar obiger durch Umlagen zu deckende Betrag, der in Wirklichkeit wohl hinter der Annahme zurückbleiben dürfte, noch eine wesentliche Minderung erfahren. Jedenfalls wurden in den vorausgegangenen Jahren schon für andere Zwecke bedeutende Anforderungen gemacht und bewilligt, die lange nicht von der hochwichtigen und allgemeinen Bedeutung, zum mindesten nicht von der Dringlichkeit waren, als der Vorwürfige: wir erinnern nur an die Vergrößerung der Empore der Südstadtkirche, die nicht gerade zur Verschönerung des Innern des Gebäudes beigetragen. Möchte es bald gelingen, durch Erstellung eines neuen Instrumentes einen Zustand zu beseitigen, der geradezu unwürdig genannt werden muß.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 22. Juni. (Effekten.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft und sind nur einzelne Kursänderungen zu verzeichnen. Mannheimer Bank 123 B., Oberrheinische Bank 119.10 G., Rheinische Kreditbank 141.80 bez., Badische Aktien 387 B., Speyerer Ziegelwerke 106 B.

* **Mannheim**, 22. Juni. (Getreidemarkt.) In Zusammenhang mit der steigenden Bewegung am Weltgetreidemarkte war auch hier die Stimmung sehr fest, bei guter Kauflust; die Mühlen verhielten sich noch etwas reserviert, da sie die Mehlpreise noch nicht in Einklang mit den Forderungen für Weizen bringen können. Mais war ebenfalls sehr fest und gefragt. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 136.— bis M. 144.—, Südrussischer Weizen M. 132.— bis M. 150.—, Kansas II M. 140.— bis —.—, Redwinter M. 142.— bis —.—, La Plata saq. M. 139.— bis 141.—, feinere Sorten M. 144.— bis —.—, Russischer Roggen M. 114.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 94.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 96.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109 bis 110, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima russischer Hafer M. 108 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 213.60, 212,80 b. Disconto-Comm. 179.20 b, 178.70 b. Deutsche Bank 190 b. Dresdner 150, 149.40 b. Handelsgesellschaft 150.70, 50 b. Bochumer 223.50, 224 b. Gelsenkirchen 196.75 b. Harpener 202. b. Hibernia 215.10 b. Laurahütte 234.20, 233.40 b. Höchster 373.20 b. Veloce Pr.-A. 78 b. Schuckert 200.50 b. Helios 147.25 b. Edison 225.20 b. Staatsbahn 144.10, 143.80 b. Lombarden 27.60 b. Northern 72.40 b. Gotthardbahn 138.05 b. Central 145.55 b. Nordost 90.15 b. Union 80.55 b. Jura-Simplon 86.15 b. Italiener 94.05 b. 5proz. Mexikaner 40.70 b. Chinesen 77.75 b.

* **Berlin**, 22. Juni. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.—.

* **Magdeburg**, 22. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.85 bis 12.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.75.—10,—. Stetig. Brotraffinade I. 28.35,— —.—, Brotraffinade II. 28.22,50—.— Raffinade mit Faß 28.35,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.85,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—.— G. —.—,— Br., per Juni 11.05,— G. 11.10,— Br., per Juli 11.07,50 G. 11.10,— Br., per Aug. 11.15,— G. 11.17,50 Br., per Okt.-Dez. 9.57,50 G. 9.60,— Br., per Januar-März 9.72,50 G. 9.75,— Br. Fest. Wochenumsatz 45,000 Ztr.

* **Hamburg**, 22. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 39¼ Pf., per Dezbr. 39¾.

* **Amsterdam**, 22. Juni. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 194, Roggen per Mai —, per Oktober 134. Leinöl loco 39¾, per Juli, August 38⅝, per Sept.-Dezbr. 33⅛, per Januar-Mai 1901 29⅜, Banca-Zinn loco 82¾. Billiton loco 82—.

* **Rotterdam**, 22. Juni. Zinn Banka prompt fl. 80¼.

* **London**, 22. Juni. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 70¾, do. 3 Monate 70⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 146, do. 3 Monate 131½. — Blei spanisch 17½, do. englisch 17¾, Zink ordinary brands 19½, do. Spezial brands 20.

* **London**, 22. Juni. Silber 27 13/16.

* **Liverpool**, 22. Juni. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 3000, Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/16 höher, Surats unverändert.

* **Glasgow**, 22. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 3 d. Warrants Middlesborough III 67 Sh. — d.

* **Rodi und Wienenberger, Pforzheim**, Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das erste Geschäftsjahr vorgelegt, welcher einen Bruttoüberschuß von 91 042.09 M. ergiebt. Nach Abschreibungen von 26 161.38 M. und Dotierung des Reservefonds soll eine Dividende von 8 Proz. verteilt und 16 623 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wein.

▭ **Aus der Rheinpfalz**, 22. Juni. Infolge niedergegangener durchweichender Gewitterregen sind die Weinstöcke im Wachstum derart vorangeschritten, daß ihr Stand nicht schöner und üppiger sein kann, wie er sich jetzt zeigt. Die Traubenblüte ist in geringeren Lagen noch im Gange; hingegen haben die Weinstöcke in besseren Lagen schon verblüht. In letzteren Lagen haben die jungen Beerchen schon die Größe von Nullschrot erreicht. In den Weinbergen zeigt sich jetzt der Heuwurm, wenn auch nicht in so großer Menge wie in dem letzten Jahre. Es ist deshalb ratsam, diesen Schädling zu bekämpfen. Als gut bewährtes Mittel gegen den Heuwurm hat sich bis jetzt „konzentrierte Pyrether Seifenlösung" erwiesen. Von gutem Erfolg ist das Spritzen in den Morgen- oder Abendstunden. Wenn die Flüssigkeit durch gutes Einspritzen in die Samen die Würmer berührt, sind sie sofort getötet und fallen ab. Der Weinhandel ist gegenwärtig, wie jedes Jahr um diese Zeit in unserer Gegend, in die saison morte eingetreten. Lagerbestände sind nur vereinzelt in bedeutenderen Mengen vorhanden, die Nachfrage nach dem Neuen ist aber infolge der bisherigen Ernteaussichten äußerst gering und in vielen Gemeinden bei den älteren Jahrgängen fast auf Null angelangt. Mitbestimmend bei dieser Flauheit des Weingeschäfts ist zweifelsohne die rasch verlaufene Blüteperiode, von deren Verlauf der künftige Gang der Geschäfte abhängt. Die Weinpreise sind in letzter Zeit etwas abwärts gegangen. Die in den letzten Tagen perfekt gewordenen Umsätze umfaßten hauptsächlich Portugieserfachen in der Preislage von 270—300 bis 340 M. für 99er und 340—450 M. für 98er Gewächse per Fuder.

Kleine Chronik.

* **Berchtesgaden**, 21. Juni. Prinz Max von Baden und seine junge Gemahlin werden nach ihrer Hochzeit am 13. Juli hier einen Tag verweilen.

* **München**, 22. Juni. Prinz Rupprecht ist vom Kaiser zu den Regatten in Kiel eingeladen worden und wird dieser Einladung Mitte nächster Woche Folge leisten.

w **Mainz**, 22. Juni. Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Tag. Nach sehr heftigen Debatten wurde das Aufnahmegesuch der deutsch-österreichischen Schriftsteller-Genossenschaft in den Verband deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine mit 26 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Zum Vororte wurde München gewählt und dem Vororte die Wahl des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung überlassen.

± **Bonn**, 21. Juni. In imposantem Zug bewegte sich heute mittag 4 Uhr der größte Teil der Bonner Studentenschaft von der Universität vor die Stadt hinaus an den Rhein, um daselbst den Grundstein zu legen für ihre Bismarcksäule. Die Bonner Studentenschaft war es bekanntlich, von der der Gedanke der Bismarcksäule ausging und allenthalben im deutschen Vaterland fand der Gedanke Anklang. Die heutige Feier nahm einen erhebenden Verlauf. Als man an dem mit Eichengewinden und Fahnen geschmückten Festplatz angekommen war, wurde das Bismarck-Lied „Horch Sturmesflügel rauschen" angestimmt. Hierauf folgte die Rede und das Hoch auf S. M. den Deutschen Kaiser. Kaum waren die Klänge der Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" verhallt, da betrat Herr Prof. Dr. Litzmann den Platz, um in der eigentlichen Weiherede etwa folgendes auszuführen:

Es war am 22. Januar 1899, da beschloß eine Versammlung, eine Bismarcksäule zu errichten. Heute, nachdem bereits 1½ Jahre seitdem ins Land gegangen sind, stehen wir am Ziel. Hier wo uns vom „alten Zoll" her Ernst Moritz Arndt herüber grüßt, hier wo uns von der anderen Seite die grünen sagenreichen „Sieben Berge" herüber lachen, haben wir uns heute versammelt, den Platz einzuweihen, um ihn dann den eigentlichen Bauleuten zur Vollendung zu überlassen. Dank sei denen gesagt, die uns den Platz zur Verfügung gestellt haben. Dem Bau wollen wir Segen wünschen; möge er hervorwachsen aus der Grube, frei, stolz, stark, daß die Säule, die das Bismarck'sche Dreiblatt führt, allen Stürmen der Zeit Trotz bieten möge. Sie soll uns mahnen zur Treue, Dankbarkeit und Wachsamkeit. Auch diese Stelle möge das Herz des Wanderers aufrühren. Sie soll zu Thaten anspornen und davon zeugen, daß vaterländische Treue nicht ausgestorben ist, sondern noch fortlebe. Das walte Gott.

Nach der Verlesung der Urkunde und den verschiedenen Weiheschlägen der Vertreter der Behörden der Stadt, der Universität und der Studentenschaft sang man begeistert das Lied der Deutschen: „Deutschland, Deutschland über alles." Der Zug bewegte sich darauf nach dem Bonner Marktplatz, wo das Hoch auf die Stadt Bonn ausgebracht wurde. „Stoßt an Bonna soll leben" schloß die würdige Feier. Am Bauplatz selbst grüßt Tag für Tag der alte Vater Rhein ein neues Stück der aufsteigenden Säule, die zur Erinnerung an den Mann gesetzt ist, der uns erst eigentlich die Verwirklichung des Arndt'schen Spruches brachte: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht seine Grenze."

* **Leipzig**, 21. Juni. Aus Helgoland hat der Kaiser auf das an ihn von den Teilnehmern an der Leiziger Gutenberg-Feier gerichtetes Telegramm geantwortet:

„Der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer spreche ich Meinen besten Dank für das Mir aus Anlaß der 500jährigen Geburtsfeier Gutenbergs heute übersandte Telegramm aus. Möge in der Gutenberg-Halle zu Leipzig für alle Zeiten der Geist kunstbeflissenen Schaffens und Wirkens walten, eingedenk des Mannes, der durch seine Erfindung den Geist in neue Bahnen gelenkt hat."

w **Rom**, 22. Juni. Der König empfing Rittmeister Spielberg vom westfälischen Dragonerregiment Nr. 7, der den Weg von der Garnison Saarbrücken nach Rom in 13 Tagen zu Pferde zurückgelegt hat, Spielberg wurde vom König zum Frühstück eingeladen. Nach dem Frühstück besichtigte der König Spielbergs Pferd, das sich in ausgezeichneter Verfassung befindet.

* **London**, 21. Juni. Eine vollkommene Aenderung der Uniformen der britischen Armee wird nach der „Daily Mail" beabsichtigt. Alle Dienstuniformen der Offiziere und Mannschaften aller Waffengattungen sollen von jetzt an khakifarben sein. Die roten Röcke sollen nur zu Paradezwecken und außer Dienst gebraucht werden; sie sollen einen anderen Schnitt und überhaupt eine bessere Ausstattung erhalten, da man sonst befürchten müßte, daß die Werbekorporale in Zukunft noch weniger Erfolge haben würden als jetzt.

w **Petersburg**, 22. Juni. Die Polarunternehmung des Barons Toll ist gestern nachmittag von hier abgegangen.

w **Lissabon**, 23. Juni. In Oporto ist ein Pestfall vorgekommen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Sternen einzelne goldene Fleckchen schwammen, war von heiterer Klarheit und stolzer Sicherheit. Man hatte das Gefühl, daß sich der Blick dieser großen, leuchtenden Augen mit den goldigen, nach oben gebogenen Wimpern nur schwer zu Boden senken konnte in Scheu oder Verlegenheit — Angst oder gar Beschämung.

Ein weißes, kostbares Spitzenkleid umschloß ihre hohe, herrliche Gestalt, ein weißes Spitzenhütchen mit frischen, weißen Nelken geziert, war leicht in ihr lichtgoldenes Haar gedrückt, schneeweiß war auch das Riesenzeltdach des Sonnenschirms, dessen Griff ein einziger matter Amethyst war — der lange Handschuh an der schmalen Hand, die hohen Knöpfstiefelchen ebenso von weißem Leder.

Ja, gewiß. Wunderschön, aber doch auch raffiniert und auffallender, als hätte sie alle Farben des Regenbogens an sich gehabt, war diese ostentative Farbeneinheit.

Gräfin Feodora Goßwien war dieses Jahr unbestritten die Modekönigin der Saison in Nizza, und staunend erzählte sich die internationale Welt, daß diesen hohen Rang dieses Mal eine Deutsche der Pariserin und Polin streitig gemacht habe.

Nein — nein! Der Gedanke, den braven preußischen Oberst Azleben — oder gar den kleinen Lenzdorff neben diesem königlichen Weibe als Herrn und Gebieter schreiten zu sehen, hatte wirklich beinahe etwas Unnatürliches oder Komisches, und man mußte unbedingt den Gräfinnen Hallerstadt Recht geben, daß der Mann, der jetzt ihre Hand in seinem Arme ruhen hatte, nicht übel zu ihr paßte und keineswegs den Eindruck des Lächerlichen und Unberechtigten neben Feodora Goßwien erregte.

Freilich ebenso wenig sympathisch oder gar schön war diese Erscheinung.

Die Gestalt breit und herkulisch gebaut, trotz der stattlichen Höhe dadurch einen untersetzten Eindruck machend, der jede Vornehmheit abging, fast peinlich berührend durch den ungemäßigten Ausdruck brutaler Kraft, der darin, sowie in jeder der kurzen, hart n, ungeschickten Bewegungen sich aussprach. — Man hatte das Gefühl, diese große, braune, ziemlich stark behaarte Hand zur Faust geballt, müßte einen Menschen mit einem einzigen Schlage töten können. Handschuhe trug er nie. Aber immer ein Paar roter Glacés aus der Brusttasche seines schwarzen, elegant gearbeiteten Rockes hervorsehend, immer ganz neu zusammengelegt, wie er sie gekauft haben mußte. — Auf Festen und Bällen ein ebensolches Paar weißer Glacés an derselben Stelle, unberührt. Er tanzte sogar ohne Handschuhe und nahe lag ja die Vermutung, daß er niemals ein genügend großes Paar finden konnte, auch wenn er eben nicht einer der vornehmsten, reichsten Kavaliere der Gesellschaft gewesen wäre, der eben mit und ohne die Attribute äußerer Mode-Eleganz immer derselbe blieb. Er hatte selbstredend sogar unter den jungen Dandys und Gigerln schon eine gewisse Schule gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** Dr. Edwin Faust aus Baltimore hat sich in der medizinischen Fakultät der Universität für das Fach der Pharmakologie habilitiert.

* **Würzburg.** Als Nachfolger des verstorbenen Professors für Archäologie Dr. Sittl ist der Privatdozent Dr. Wiedemann, früher in Freiburg in der Schweiz, gegenwärtig in München, ausersehen.

* **Jena.** Der außerordentliche Professor Dr. Paul Schön wurde zum ordentlichen Professor der juristischen Fakultät an der hiesigen Universität ernannt.

* **Breslau.** Dem praktischen Arzt Dr. med. Paul Jensen hier ist aufgrund seiner Habilitationsschrift „Das Hauptproblem der Physiologie" die venia legendi als Privatdozent für Physiologie in der medizinischen Fakultät erteilt worden. — Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät, Dr. phil. Ulrich Wilcken, hat den Ruf als Ordinarius für alte Geschichte an der Universität Würzburg angenommen.

* **Berlin.** Der Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts, Wirkliche Geheime Admiralitätsrat Ferdinand Perels, ist zum ordentlichen Honorar-Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden. — An der hiesigen Technischen Hochschule ist eine Lehrstelle für Untersuchung der pflanzlichen und tierischen Fette, Oele und Wachsarten, Mineralöle und übrigen Naphthaprodukte geschaffen und vom 1. Oktober ab dem Dr. Holde übertragen worden. Dr. Holde ist Vorsteher der Abteilung für Oelprüfung an der mechanisch-technischen Versuchsanstalt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Konstantinopel**, 23. Juni. In Smyrna ist der neunte Todesfall infolge Pest zu verzeichnen.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 22. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Mehrheit die Nachtragsforderung für die Errichtung eines Prüfungsbureaus für die Kanalisierung des Mains bis Aschaffenburg an.

w **Berlin**, 22. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann aufgrund zuverlässiger Mitteilungen feststellen, daß das jüngst durch die Tagesblätter gegangene Gerücht, daß die Angliederung der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts an den Admiralstab der Marine beabsichtigt sei, völlig aus der Luft gegriffen ist.

w **Berlin**, 22. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." schreibt zum Tode Murawjews:

Zum zweitenmale innerhalb weniger Jahre wird dem befreundeten großen Nachbarreich in einem Augenblick ernster Arbeit der europäischen Diplomatie der Leiter seiner auswärtigen Politik entrissen. Der dahingegangene Staatsmann war ein überzeugter Vertreter der Grundanschauung, daß dem deutschen und dem russischen Reiche die Möglichkeit, ja die geschichtliche Bestimmung gegeben sei. in ungestörtem Frieden und treuer Nachbarschaft ihren Kulturaufgaben zu leben.

w **Kiel**, 22. Juni. Seit dem frühen Morgen regnet es ununterbrochen. Der Kaiser bestieg um 10.30 Uhr vormittags die Yacht „Meteor" zur Teilnahme an der heutigen Regatta auf der Kieler Föhrde. Wegen des flauen Windes wurde der „Meteor" durch ein Torpedoboot an den Start geschleppt. Vor der gestrigen Abendtafel nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen v. Bülow entgegen. Letzterer verblieb an Bord der „Hohenzollern" und begleitet heute den Kaiser auf der Segelfahrt mit dem „Meteor".

w **Kiel**, 22. Juni. Zu der gestrigen Abendtafel bei dem Kaiser auf der „Hohenzollern" hatte Geheimerat Krupp eine Einladung erhalten. Heute nachmittag kehrte der Kaiser mit dem „Meteor" hierher zurück und besuchte heute die mitkonkurrierende englische Yacht „Sybarita", welche wegen Havarie das Rennen aufgeben mußte. Abends begab sich der Kaiser nach der Marine-Akademie.

w **Hamburg**, 22. Juni. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet aus Melbourne vom 19. d. M.: Goldsucher berichten von der Entdeckung eines wertvollen Alluvial-Goldfeldes in Deutsch-Neu-Guinea. Die Leute wollen die Oertlichkeit nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Unterhandlungen mit der deutschen Regierung zum Abschluß gekommen sind.

w **Wien**, 22. Juni. Die „Politische Correspondenz" meldet: Der Kaiser richtete gestern anläßlich des Todes des Grafen Murawjew an den russischen Kaiser ein Beileidstelegramm. Graf Goluchowski ließ im Namen der Regierung durch die österreichisch-ungarische Botschaft in Petersburg der russischen Regierung sein Beileid aussprechen. Ferner richtete Graf Goluchowski persönlich ein Telegramm an den in Gutenstein zum Sommeraufenthalt weilenden russischen Botschafter Grafen Kapnist.

w **Paris**, 22. Juni. In dem heutigen Ministerrat teilte Delcassé mit, daß er namens der Regierung der Republik gestern der russischen Regierung das tiefste Beileid anläßlich des Todes des Grafen Murawjew ausgesprochen habe. Der Ministerrat schloß sich der Condolenz an. — Im Ministerium des Auswärtigen ist seit vergangener Nacht keine Nachricht aus China eingetroffen.

w **Paris**, 23. Juni. Die Amnestie-Kommission der Kammer nahm nach längerer Beratung einen Antrag an, die Regierung aufzufordern, kraft ihres Rechtes eine vollständige Amnestievorlage einzubringen.

w **Konstantinopel**, 22. Juni. Trotz des erneuten Einspruches des griechischen Gesandten, der unter dem Hinweis auf das Londoner Protokoll und den griechisch-türkischen Friedensvertrag Meistbegünstigung verlangte, beschloß der Ministerrat die Anwendung des Differenzialtarifs gegen Griechenland vom 20. d. M. ab. Der bulgarische diplomatische Agent wurde vom Yildizpalast verständigt, daß der Differenzialtarif nicht zur Anwendung komme.

w **Port Victoria**, 22. Juni. Nach einer Erklärung des Dr. Semon leidet der Khedive an einer septischen Halsentzündung. Er darf in der nächsten Zeit keine Zusammenkünfte abhalten.

w **Accra**, Goldküste, 22. Juni. Nach Meldungen von Eingeborenen sind bei dem letzten Ausfall bei Kumassi der Gouverneur verwundet und acht Offiziere getötet worden.

Die chinesische Krisis.

So erfreulich es ist, zu hören, daß nunmehr auch eine amtliche japanische Meldung die Sorge um das Leben der Europäer in Peking glaubt zerstreuen zu können, umso unheilvoller klingt die ebenfalls amtlicher japanischer Quelle entstammende Nachricht, daß am 18. Juni die Fremdenniederlassung in Tientsin eingeäschert worden sei. Bestätigt sich diese Kunde, so ist das Ergebnis emsiger und intelligenter Kulturarbeit eines halben Jahrhunderts zerstört. Sie hatte es ermöglicht, daß Tientsin in kurzer Zeit unter allen chinesischen Vertragshäfen, obwohl der von Jahr zu Jahr schlechter werdende Zufuhrweg auf dem Peiho seinen Aufschwung zu hemmen geeignet ist, nach Shanghai und Hankau der Bedeutung des Handels nach die dritte Stellung einnahm. Die jetzt angeblich eingeäscherte Fremdenniederlassung bildete ein in seiner Art einziges und reizendes Städtchen unterhalb der Chinesenstadt am rechten Ufer des Peiho. Ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", der im Jahre 1895 Tientsin besuchte, beschrieb damals die Niederlassung folgendermaßen:

Das Settlement Tientsins hat insofern vor den europäischen Besiedlungen der übrigen Vertragshäfen, die ich besucht, einen großen Vorzug, als es, vollständig abgetrennt von der Chinesenstadt, ein in sich abgeschlossenes Viertel bildet, an das chinesischer Duft, chinesischer Schmutz und chinesischer Lärm nicht heranreichen. Dort lebt und haust man wie in Europa, der neuerbaute Gasthof unseres Landsmanns Ritter befriedigt selbst hohe Ansprüche, und in der Kolonie herrscht eine Geselligkeit, die den Fremdling den ganzen Tag über in liebenswürdigster Weise zu fesseln weiß. Trotz der die Schiffahrt hemmenden Barre der Peihomündung hat Tientsin, seit es Vertragshafen ist, einen mächtigen Aufschwung genommen. Der Dampferverkehr mit der Küste ist rege und ziemlich regelmäßig und unzählige Segelschiffe und Dschunken fahren täglich flußauf- und abwärts. Am Bund, der mit Bäumen bepflanzten Uferstraße des europäischen Settlements, harren zu Bergen aufgestapelt Warenballen und Säcke der Verladung, und gegenüber, auf der andern Seite des Flusses, liegt der Bahnhof, von dem der Schienenweg nach Tongku (Taku gegenüber) und Schanhaikuan abzweigt. Der Jahresumsatz des in Tientsin sich sammelnden Handels soll sich annähernd auf 50 Millionen Taels belaufen. Auf deutsche Häuser entfällt davon ein so erheblicher, schnell und stetig gewachsener Anteil, daß Deutschland hier in nicht allzulanger Zeit England aller Voraussicht nach überflügeln wird. Während im Jahre 1882 nur zwei deutsche Häuser in Tientsin angesessen waren, sind jetzt bereits 16 Firmen in das Handelsregister eingetragen, darunter vier, die ausschließlich das sehr verdienstreiche Regierungsgeschäft betreiben. Die übrigen befassen sich meist mit der Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse, wie Strohgeflechte, Kameelwolle, Schafwolle, Felle aller Art, Borsten u. dergl. Die Zahl der in Tientsin wohnenden Deutschen männlichen Geschlechts ist seit 1882 von 20 auf 50 gestiegen; insgesamt sind, die in der Provinz Schantung lebenden katholischen Missionare eingerechnet, 130 Deutsche, Männer, Frauen und Kinder, in die Matrikel eingetragen. Erheblichen Anteil an der Ausbreitung des Deutschtums haben ferner die vielen deutschen Instrukteure, die hier seit langen Jahren an militärischen und seemännischen Schulen wirken, und auch die in Shanghai und Tientsin seßhafte Deutsch-Asiatische Bank hat zur Bethätigung des deutschen Unternehmungsgeistes das Ihrige beigetragen.

Inzwischen hat, wie in dem rheinischen Blatte weiter dargelegt wird, Deutschland wie in Hankau, so auch in Tientsin durch Vertrag vom Oktober 1895 Gebiet für eine eigene Niederlassung erworben und die Deutsch-Asiatische Bank hat die Finanzierung des Unternehmens übernommen; sie hat zu dem Zweck in Gemeinschaft mit der auch in Tientsin vertretenen Firma Rudolph Wahl in Köln eine Terraingesellschaft gegründet. Die Verwaltung ist in die Hände der Niederlassungsgemeinde gelegt, der zu dem Zwecke Korporationsrechte verliehen worden sind. Die Grenzen der deutschen Niederlassung, die bei den nähern Nachrichten über die Zerstörung des Settlements in Betracht kommen könnten, sind laut dem Vertrage vom 31. Oktober 1895 folgende: Im Norden: der an der Nordseite der Grundstücke der Fokien und Kanton Gilde entlang führende Weg bis zur Taku Road. Im Osten: der Fluß. Im Süden: der Rand der von dem nördlichen Teile des Dorfes Hsiaoliuchuang nach dem Ostrande der Taku Road führenden Straße. Die zu diesem Dorfe gehörigen Häuser sollen außerhalb der Niederlassung bleiben. Im Westen: die östliche Seite der Taku Road.

w **London**, 23. Juni. Unterhaus. Brodrick erklärte, von Peking oder von Admiral Seymour liege keine Nachricht vor. Dagegen habe vorgestern ein in Taku eingetroffener Läufer eine Nachricht über die Lage in Tientsin gebracht. Danach wurden auf die Stadt mehrere Angriffe ausgeführt, aber zurückgeschlagen. Am 17. beschossen die Chinesen die Fremdenniederlassungen. Eine aus 175 Mann bestehende gemischte Truppe, aus Oesterreichern, Engländern, Deutschen und Italienern zusammengesetzt, griff die chinesische Militärschule an, zerstörte die dortigen Geschütze, tötete die Verteidiger der Schule und brannte die gesamten beträchtlichen Schießvorräte nieder. Hierbei machten sich die Russen, welche 4 Feldgeschütze hatten, verdient. Die Verluste betragen: 1 Engländer tot, 5 verwundet. Während der Nacht zum 17. versuchten die Chinesen sich der Schiffbrücke zu bemächtigen, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Ferner telegraphierte der britische Kontreadmiral in Taku gestern abend, daß von Läufern neue Nachrichten aus Tientsin vom 20. eingegangen sind, welche besagen, daß ein Kampf im Gange ist und Verstärkungen dringend nötig sind. Schließlich ist vom Kontreadmiral in Taku folgende von gestern abend datierte Depesche eingegangen: Ich hoffe, daß Tientsin vielleicht heute nacht entsetzt wird. Vom Oberkommandierenden liegt keine Nachricht vor. Der Kreuzer „Terrible" schiffte heute früh 382 Mann von den Royal-Füsilieren und Royal-Ingeniers aus. Zu der letzten Meldung bemerkte Brodrick, es sei anzunehmen, daß in ein bis zwei Tagen vielleicht andere Truppenkörper eintreffen werden, falls dies nicht bereits geschehen ist. Die englische Regierung hat Vorkehrungen getroffen, daß die Streitkräfte, welche bereits Marschordre erhalten haben, beträchtlich ergänzt werden.

w **Berlin**, 23. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Taku berichtet: Ein am 20. d., abends, aus Tientsin angekommener französischer Offizier berichtet: Tientsin wird seit 3 Tagen von chinesischen Truppen eingeschlossen. Die Munition ist knapp. Die „Irene" ist am 21. d. mit 240 Seesoldaten eingetroffen. Dieselben sind sofort mit 380 Engländern und 1500 Russen zum Entsatz von Tientsin abgerückt. Die Eisenbahn ist von Taku bis 15 km von Tientsin imstande. Von Peking und den dorthin gesandten Truppen liegt keine Nachricht vor. Das Befinden der Verwundeten ist befriedigend.

w **Wesel**, 22. Juni. Die „Weseler Zeitung" meldet: Hiesige Verwandte des Kommandanten der „Iltis", Lans, erhielten heute folgende Depesche:

Tschifu, 21. Juni. 7 Uhr 10 Min. nachmittags. Befinden gut. Wilhelm.

w **Wien**, 22. Juni. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia" erhielt Befehl, sobald als möglich nach China abzugehen.

w **Shanghai**, 22. Juni. Einer Nachricht aus Tientsin zufolge beschießen reguläre chinesische Truppen die Stadt; die Lage ist sehr kritisch.

w **London**, 22. Juni. Annähernd 1000 Matrosen und eine große Anzahl Seesoldaten ist von Portsmouth zum Dienst nach China befohlen. Nach Plymouth ist der Befehl ergangen, die Marineartillerie sei für sofortige Verwendung bereit zu halten.

w **New-York**, 23. Juni. Der Sekretär der methodistischen Ausland-Missionsgesellschaft erhielt ein Telegramm, das die Namen von drei durch ein Kanonenboot geretteten Missionaren meldet. Daraus schließt er, daß die übrigen 24 Angehörigen der genannten Mission in Tientsin, worunter sich eine Anzahl Frauen befindet, ermordet worden sind.

w **Tschifu**, 22. Juni. Amtlicherseits wird gemeldet: **Tientsin wird andauernd mit großen Geschützen beschossen. Die Fremdenniederlassungen sind nahezu alle eingeäschert.** Das amerikanische Konsulat ist zerstört. Die Russen werden am Bahnhof hart bedrängt. Verstärkungen sind dringend nötig. Die Verluste sind schwer.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 22. Juni. Lord Roberts meldet: General Hamiltons Kolonne hat gestern Springs erreicht und befindet sich auf dem Marsche nach Heidelberg, um mit General Buller Fühlung zu gewinnen, welcher gestern Pardekop erreicht hat. Morgen wird die Kolonne in Standerton sein, um die Verbindung mit Pretoria und Natal zu eröffnen und die vereinigte Aktion der Transvaal- und Oranjeburen zu verhindern.

w **London**, 23. Juni. General Buller meldet aus Kaarbosch vom 22.: Die Infanterie ist, nachdem sie 22 Meilen marschiert war, gestern hier eingetroffen. Die Kavallerie besetzte Standerton, ohne Widerstand zu finden. Der Feind ist gestern abgerückt, nachdem er die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und noch weiteren Schaden angerichtet hatte.

w **Hammonia**, 22. Juni. Eine ziemlich starke Burentruppe besetzte während der Nacht einen einzelstehenden Berg, um von dort eine Streifwache der Yeomanry abzuschneiden. Die Buren wurden von Rundles Artillerie überrascht, die sie so wirksam beschoß, daß sie sich zurückziehen mußten.

w **Kapstadt**, 22. Juni. Seit der Besetzung Pretorias und Johannesburgs haben die militärischen Behörden die Verwaltungsbestimmungen übernommen, wie sie unter der Transvaalregierung in Kraft waren, namentlich wurde die Grubenpolizei beibehalten. Alle Grubenarbeiten außer den Pumparbeiten sind eingestellt. Der Transitverkehr mit geprägtem und ungeprägtem Golde ist verboten.

w **Amsterdam**, 22. Juni. Der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft ist die amtliche Mitteilung zugegangen, daß 1400 ihrer Beamten mit Familien ausgewiesen seien. Der niederländische Konsul in Laurenço Marques telegraphiert, nach vertrauenswürdigen Mitteilungen sei eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß diejenigen Beamten der genannten Gesellschaft, welche sich weigern, bei den englischen Militärtransporten mitzuwirken, über East London nach Europa zurückgeschafft werden sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 23. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Die Grille".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 24. Juni. (34. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.3.32

Geboren.

Karlsruhe, 16. Juni. Sigmund Otto Wilhelm, V. Ferdinand Freiherr Göler v. Ravensburg, Oberleutnant; Heinrich Karl Josef, V. Friedrich Becker, Milchhändler. — 17. Juni. Adolf, V. Leodegar Götz, Taglöhner.

Gestorben.

Karlsruhe, 20. Juni. Hedwig Witzmann, Zimmermädchen, 26 J. — 21. Juni. Regine Riedinger, Bahnwarts-Gattin, 62 J.; Katharine Becker, Monteurs-Witwe, 70 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 22. Juni 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.[illegible]	95.2
" 3½ " "	95.20	95.3
" 3 " "	86.9	87.
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	95.30	95.3
" 3½ " "	95.3	95.10
" 3 " "	86.9	87.1
Baden 3½ Obl. fl.	94.10	93.3
3½ dto. M.	93.20	93.3
" 3½ v. 86 (abg.) "	—	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.20	93.3
Bayern 4 Anl.-A. fl.	100.60	100.3
3 E.-B.-Obl. M.	84.60	84.9
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	—.—	85.80
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.40	96.5
Gr. Hessen 4 St.-A. "	101.60	101.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	98.30	93.50
" 3½ v. 81/83 "	98.50	93.55
" 3½ v. 85 u. 87 "	98.5	98.50
" 4 v. 1891 "	101.5	101.1
" 3½ v. 88 u. 89 "	98.40	98.5
" 3½ v. 1893 "	98.70	94.00
" 3½ v. 1894 "	93.60	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	89.5
Griech. E.-B. v. 90	39.20	39.00
Italien. 4 Rente	94.0	94.10
Italiener 4 Rente	94.40	93.40
4am. v. 89 S. III u. IV	92.80	92.6
Oest. 4 Goldrente fl.	97.80	97.40
" E.-A.-St. Sch. i. G.	—.—	95.00
" 5¼ E.-B.-St. Sch.	—.—	113.90
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.10	96.2
" 4⅕ Papierrente fl.	96.50	96.50
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	121.20
Portugiesen 4 St.-A.	36.00	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.30
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	91.80	92.20

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	79.50	79.6
" 4 " " v. 94	79.00	79.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.30	98.3
4 " Goldanl. v. 1889	99.50	99.10
4 " Cs.E.-B.S.1,2,3	99.7	98.90
4 " Cons.E.S. 3 v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—.—
4 " Staatsr. v. 94	97.80	97.40
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	96.70	96.50
" 3½ v. 86 "	91.80	91.90
" 3½ v. 90 "	—.—	92.60
" 3 . . . "	86.20	86.20
4 Serb. amort. v. 1895	61.20	61.[illegible]
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	70.00
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.70	98.3
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.4	90.6
4½ " E.-A. 89 Gold	100.2	100.30
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.4
Argentinier 5 Goldanl.	.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	101.80	100.50
5½ " "	102.90	100.90
4 Egypt. unific.-Obl.	—.—	105.50
5 Mexiko Anleihe v. 88	40.5	40.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	92.60
3 Baden-Bad. v. 1896	83.10	85.00
3½ " von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.50	87.40
3 " von 1889	86.00	83.60
3 " von 1896	—	83.5
3 " von 1897	—	83.6
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ " v. 1895	—	90.0
3½ " 1898—1903	—	92.50

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.1	67.70
4 dto. Rom i. G. stl.	95.00	95.0
gr. Serie II—VIII	95.0	95.0
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	158.60	155.80
Frankfrt. Bank M. 4%	—	188.00
Badische Bank 4%	123.80	123.00
Berliner Hdlsges. 4%	151.30	151.40
Darmstädt. Bk. M. 4	136.70	134.3
Deutsche Bank 4%	196.80	191.20
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	116.8
Disk.-Komm.-Ant. 4%	184.50	180.5
Dresdener Bank 4%	151.3	150.5
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	111.3
Natlbk. f. Deutschl. 4%	135.3	134.50
Oberrhein. Bank 4%	122.—	119.10
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.40
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	112.3	111.8
Württ. Notenbank 4%	112.5	111.2
" Vereinsb. 5%	141.80	140.2
Oesterr.-Ungar.-Bk. 5%	126.60	123.60
" Kredit-Bk. 5%	—	229.30
Wiener Bankverein 5	—.	—.—
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	237.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	388.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	53.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	83.50	78.00
Cementwerk Heidelbg.	—	147.00
Ettlinger Spinnerei	—	114.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	372.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	266.00
Rasch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	138.30
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	107.8
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	225.00
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	220.20	220.50

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4	—	[illegible]
Pfälzische Nord 4	24.70	24.5
Nordd. Lloyd 4	119.5	120.00
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	144.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.50	27.6
Gotthardb. 500 Fr. 4	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	79.90	77.9
Westsizilian. E.-B. 4	37.50	36.0
La Veloce Vzg.-A. 5	78.00	78.0
dto. St.-A. 4	56.50	[illegible]
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	100.20	100.00
3½ Pfälzische	93.30	92.3
3½ " conv.	93.1	92.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.9
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.40	94.0
4 " steuerfr.	97.2	97.2
4 Franz Josef "	96.40	94.8
4 Mähr. Grzb. v. 95	94.60	94.6
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	106.6
5 dto. Lit. B. fl.	104.5	104.6
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.50	100.60
4 " " M.	92.0	91.80
3 " " Fr.	67.60	66.2
3 " Ungar. Stsb.	106.00	105.5
4 " von 1883 M.	97.2	97.3
3 " I.—VIII. Em.	86.2	86.3
3 " IX. Emmiss.	85.2	84.70
3 " von 1885 Fr.	83.60	82.60
3 " Erg.-Netz "	84.20	84.1
3 " von 1895 strf.	77.90	77.10
3 Prag-Dux v. 1896	76.60	76.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.00	78.5
3 dto. v. 1891	71.50	71.50
4 Rudolf. strf. fl.	94.5	94.80
4 " (Salzktgb.) M.	97.50	97.60
5 Ungarische Galiz. fl.	102.10	102.20
5 Vorarlberg strf.	92.50	94.30
3 Ital. Südb. S. A—E	56.70	56.10

	Pap.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	55.40	55.5
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.50	59.50
4 Toskanische E. Fc.	96.20	94.8
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.2
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	99.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
4 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.80	100.00
5 Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	102.30
5 California u. Oregon	111.5	112.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	114.1
5 Southern Pac. of Calif.	107.2	107.30
Weit. N.-York B. 1. M.	115.9	116.6
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	99.80
3½ dto.	—	92.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.70	98.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	93.70
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.80	90.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.60
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Ak.	97.50	97.10
3½ " Vers.-A.-G.	92.90	91.50
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.70	91.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.70	91.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	91.00
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.30

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.1
5 Dortmund Union.-P.	123.1	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	141.0	138.00
4 Bayerische Prämien	157.30	157.90
5 Donauregulierung	—	127.50
3½ Köln-Mindener	135.10	139.90
3 Madrider 100 Fr.	42.50	40.00
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	129.50
3 Oesterr. v. 1854	162.2	163.50
4 " v. 1860	136.5	134.1
3 Oldenburger	126.00	123.00
3 Türken Fr. 400.	116.40	119.2
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	41.5
Augsburger fl. 7	24.90	25.9
Braunschweig Thlr. 20	129.10	12[illegible].3
Finnländer Thlr. 10	64.3	65.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.0
Mailänder Fr. 45	—	40.5
" Fr. 10	13.20	13.2

	Pap.	G.
Meininger fl. 7	24.70	24.30
Neuchateler Fr. 10	28.00	26.10
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	335.00
" Kred. v. 58 " 100	—	334.90
Pappenh. Gräfl. " 7	23.90	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	277.00
Venetianer Lire 30	23.00	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.	4.18
dto. Eisenbahn	4.18
Belgische Fr. 100	80.80
Franz. " 100	81.00
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.33	16.30
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.34

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16¾
Franz. Banknoten	—	81.25
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.20
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.30	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	76.575	—
London	Lstr. 1	20.415	20.465B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	418¾	—
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Juni. 27. Juli. **Abrechnungstage:** 28. Juni. 30. Juli.

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171, liefern complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage. 2306.10.9

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei günstiger Witterung
Samstag den 23. Juni d. J., abends 8 Uhr,

Großes Doppel-Konzert

der vollständigen Kapelle des 3371.2.2

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Boettge**
und des
1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Radecke.**

Bei einbrechender Dunkelheit

Johannis-Feuer

auf dem Stadtgartensee.

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Giltigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Programm 5 Pfg. das Stück.

Güter-Parzellierung

durch die

Landbank zu Berlin.

Die Landbank verkauft von ihren grossen Besitzungen

Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen,
Ziegelei-, Wald-, Mühlen- und Seegrundstücke
in jeder Grösse und Preislage zu äusserst günstigen Bedingungen. 2824.26.4

Jede Auskunft mit **Beschreibungen** erteilt **kostenlos**

Bureau der Landbank.
Berlin W. 64, Behrenstr. 14-16.

Verlosung

von

Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

In folge der Verlosung vor Großh. Notar Friedrich Wörner wir ist bestimmt, daß von den 3½%igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von den 3½%igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den

Endziffern 159, 359, 559, 759, 959

verlost sind. 1674.3 2

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit den genannten Zahlen auslaufen, also No. 0,159, 1,159, 2,159 ꝛc., 0,359, 1,359, 2,359 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1900,** bei den Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1900;** mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in 4%ige unverlosbare und bis 1902 unkündbare Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der gezogenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe erhältlich.

Mannheim, den 23. März 1900.

Die Direktion.

Billige Glacéhandschuhe!

Damen, 4 knpf., mit Raupen, 1 Paar Mk. 1.60, 3 Paar Mk. 4.50,
Herren, 1 Druckknopf, m. Raupen, 1 Paar Mk. 1.50, 3 Paar M. 4.20,
in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbenauswahl. 2407.5.5

Waschlederhandschuhe, weiß und naturgelb, zum Selbstwaschen, 1 Paar Mk. 1 90 u. 1.60.

Sämtliche Neuheiten in **Glacé-** und **Sommerhandschuhen** (Dänisch-Imitation von 50 Pf. an), sowie **Cravatten** sind reichlich am Lager.

K. Appenzeller's Nachfolger,
Inh.: Friedrich Müller,
Handschuh- und Schirmfabrik,
Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.

Adler-Fahrräder.

Alwin Vater, 2466 10.8
Zirkel 32.

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.23
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82a.

Das während des heurigen Sommers stattfindende

Oberammergauer Passionsspiel

giebt vielen Besuchern Gelegenheit zu weiteren Touren in die

Bayerischen und Tyroler Berge.

Zu solchen Touren sind praktische Kleider aus Loden für Herren und Damen nicht genug zu empfehlen.

Meine Fabrik, **die älteste Lodenfabrik Deutschlands,** fertigt solche Loden aus reiner, unverfälschter Schafwolle und empfiehlt ganz besonders **präp. wasserdichte Loden,** welcher Artikel im Jahre 1878 von meiner Fabrik in Deutschland eingeführt wurde. In eigener Schneiderei werden selbst gefertigte Stoffe weiter verarbeitet zu:

Compl. Reise- u. Gebirgskostumen, Havelocks u Wettermäntel etc. für Herren.

Ferner zu: **Reisekleidern u. Regenmänteln etc. für Damen**

einer reichen Erfahrung und jedem speziellen Wunsche Rechnung tragend.

Damenloden aus reiner Schafwolle in praktischen dauerhaften Farben und Melangen sind für Reise- und Hauskleider von keinem anderen Stoffe bisher nur annähernd ersetzt worden, deshalb schützt sie auch der praktische Sinn der Hausfrauen zur Zeit, wie öfter schon in früheren Jahren gegen den Ansturm der Modewarenfabrikanten.

Näheres über meine **sämtl. Fabrikate,** sowie Lager in **Lodenhüten** und **Touristenartikeln** findet sich im illust. Preiscour., der gratis und franko mit od. ohne Muster versandt wird. 2683.4.4

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
München, Windenmacher- und Maffeistrasse.
Niederlage in Garmisch nächst Oberammergau.

Reise um die Welt

vermittelst der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht **„Prinzessin Victoria Luise".**

Erste Reise um die Welt, ostwärts,
ab **Hamburg,** 23. September 1900, via *Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Egypten,* durch *Indien, China, Japan,* via *Hawai,* durch die *Vereinigten Staaten von Amerika,* von *Newyork* per Dampfer zurück nach *Hamburg.*
Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an.

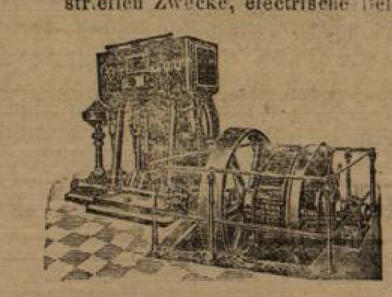
Zweite Reise um die Welt, westwärts,
ab **Hamburg,** Anfang Januar 1901, durch *Amerika,* ab *San Francisco* via *Hawai* nach *Japan, China, Manila, Singapore,* durch *Indien, Egypten, Griechenland, Italien.*
Dauer ca. 105 Tage. Fahrpreise von 2300 Mk. an.

Alles Nähere enthält der ausführliche Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis und franco zugesandt wird.
Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die
Hamburg-Amerika Linie Abth. Personenverkehr, **Hamburg.**

In Karlsruhe: **Jos. Wilh. Roth,** Leopoldstr. 20. 29 1.4.3

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**



Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 8833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.
Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art.
Reservoirs und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.
Feinste Referenzen.

Vor den bevorsteh enden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**
Coupon-Policen für Haushaltungen bis zum Werte von 2151.20 20
M. 10,000 Jahresprämie **M. 5.–**
„ 20,000 dto. **„ 10.–**
„ 30,000 dto. **„ 15.–**
Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die
Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

Panorama Festhalleplatz.

2153.–14 **Neu ausgestellt:**
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen" und „Tiefsee-Aquarium".
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Sonntag **den 24. ds. Mts.** findet bei günstiger Witterung **im Hardtwalde beim großen Exerzierplatz** ein

Waldfest

verbunden mit **Musik, Glückshafen, Kinderspielen** ꝛc. statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren werten Familien-Angehörigen, sowie die Mitglieder des hiesigen Regiments, als auch der Militär- u. Waffenvereine ganz ergebenst einladen. Abmarsch bei der Kunstgewerbeschule **pünktlich 2 Uhr.**

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Waldfest am darauffolgenden Sonntag statt.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Verlängerung der beiden Brunnenbachbrücken km 100,06 auf Bahnhof Donaueschingen.

Zur Herstellung des Fundaments für die Verlängerung der beiden Brücken über den Brunnenbach auf Bahnhof Donaueschingen sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

1. Fundamentaushub ca. 250 cbm.
2. Betonarbeiten ca. 120 „
3. Mauerwerk ca. 30 „
4. Verkleidung der Sichtflächen m. Vorsetzsteinen ca. 30 qm.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Angebote sind verschlossen, portofrei unter Benützung des zu erhebenden Verdingungsformulars längstens bis
Donnerstag den 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,
anher einzureichen. 3434.2.1
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Villingen, den 21. Juni 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Die Stadtgemeinde **Karlsruhe** verpachtet am
Dienstag den 26. Juni l. Js., vormittags 9 Uhr,
in öffentlicher Steigerung an Ort und Stelle einen zwischen der Schlachthausstraße und den städtischen Gleisen gelegenen Lagerplatz im Flächengehalt von ca. 1390 qm. 3367.2.2
Die Bedingungen können inzwischen beim Tiefbauamt eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. Juni 1900.
Städtisches Tiefbauamt.

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 243.23
Der Vorstand.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 23. Juni 1900.
33. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Dutzendkarten gültig
Zur Feier des 100. Geburtstages von Charlotte Birch-Pfeiffer.
(Geb. 23. Juni 1800.)
Neu einstudiert:

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in fünf Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

Vater Barbeaud	Josef Mark.
Mutter Barbeaud	Marie Schmidt.
Landry	Alfred Gerasch.
Didier	Siegfr. Heinzel.
Martineau	Wilh. Kempf.
Etienne	H. Schilling.
Collin	H. Benedict.
Pierre	W. Beyer.
Bauern aus Cosse	L. Kach.-Bender.
Die alte Fadet	Alwine Müller.
Fanchon Vivieux ihre Enkelin	Frieda Meyer.
Manon, d. Pathe	Adolf Hallego.
Vater Caillard	D. Gerhäuser.
Madelon, s. Tocht.	Maria Genter.
Susette	Magd. Bauer.
Mariette	Julie Schwarz.
Annette	

Anfang: 7 Uhr. Ende: halb 10 Uhr.
Ermäßigte Preise.

Druck und Verlag der Karlsruher Zeitung, ... in Karlsruhe.